

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen und Wirksamkeit psychodynamischer Behandlungen bei Psychosekranken	1
1.1	Stellenwert der psychodynamischen Therapieformen	3
1.1.1	Was heißt Psychodynamik?	4
1.1.2	Was heißt modifiziert?	4
1.2	Empirische Studien zu Therapieeffekten	6
1.2.1	Schizophrenien	6
1.2.2	Affektive Erkrankungen, bipolare und monopolare	7
	Literatur	9
2	Neurowissenschaftliche Befunde und Psychodynamik der Psychosen	13
2.1	Schizophrene und schizoaffektive Erkrankungen	15
2.1.1	Veränderte Funktionen der Mittellinienstrukturen des Gehirns und das zersplitterte Ich, das fragmentierte Selbst des Schizophrenen	15
2.1.2	Hyperkonnektivität in der psychodynamischen Dimension	16
2.1.3	Niederfrequente Fluktuationen in den Mittellinienregionen und Veränderung der Symptomintensitäten	17
2.1.4	Abweichende Messergebnisse der MMN (»mismatch negativity«) und Besetzungsenergie	18
2.1.5	Störung der spezifischen Balance zwischen vorderen und hinteren CMS (»cortical midline structures«) und Verminderung der Unterscheidungsfähigkeit zwischen Selbst und Objekt	19
2.1.6	Dysfunktionale Aktivierungsmuster und Abwehrmechanismen	21
2.2	Empirische Befunde bei Stimmenhören und psychodynamische Hypothesen	21
2.3	Affektive Erkrankungen	22
2.3.1	Neuronale Mechanismen und therapeutische Hinweise	22
2.3.2	Neuropsychodynamik und Depression	23
	Literatur	25
3	Ätiologiekonzepte und Psychodynamik der Schizophrenien	27
3.1	Die beiden Pole: objektive Beschreibung und Einfühlung in das Subjektive	28
3.2	Defizit versus Konflikt?	29
3.2.1	Hypothesen und Forschungen zu Psychosen aus dem schizophrenen Formenkreis	30
3.2.2	Die wichtigsten Entwicklungen aus der Psychoanalyse	32
3.2.3	Zusammenfassende Überlegungen zur Ätiologie (Defizit versus Konflikt)	42
	Literatur	44
4	Zur Psychodynamik und dem Umgang mit affektiven Psychosen	49
4.1	Zur Diagnostik	50
4.2	Psychodynamische Konzepte	51
4.2.1	Triebdynamisches Modell	52
4.2.2	Ich-psychologisches Modell	54
4.2.3	Objektbeziehungsmodell	54
4.2.4	Selbstpsychologisches Modell	55
4.3	Zirkuläre Modelle	58
4.4	Verlust der Vitalität bei psychotischer Depression	58

4.5	Hinweise zum psychodynamischen Umgang mit affektiven Psychosen im klinischen Alltag	61
4.5.1	In der akuten Phase	61
4.5.2	Berücksichtigung der Persönlichkeitsstruktur	63
4.5.3	Zur Manie	64
4.5.4	Pragmatische psychodynamische Hinweise für die Behandlung der akuten Manie	65
	Literatur	66
5	Wie entstehen Symptome von Psychosen?	69
5.1	Schizophrene und schizoaffective Psychosen	70
5.2	Affektive Psychosen	70
5.3	Desintegration, Fragmentierung und Symptombildung	71
5.4	Fallbeispiel für Desintegrationsvorgänge	72
5.5	Historisches zum Desintegrationsbegriff	73
	Literatur	76
6	Gegenregulation: Abwehr und Parakonstruktion	79
6.1	Symptome, die aus der unmittelbaren Desintegration resultieren	80
6.2	Parakonstruktionen als kreativer Schutzversuch	81
6.2.1	Kohäsion und Antikohäsion	83
6.2.2	Psychiatriegeschichtliche Herleitung des Parakonstruktionskonzepts	85
6.3	Abgrenzungen der Parakonstruktion von Abwehr	87
6.3.1	Die Unfähigkeit zum Verdrängen	87
6.3.2	Die Unfähigkeit zur Affektisolierung	88
6.3.3	Die Unfähigkeit zum Intellektualisieren	88
6.3.4	Abwehrmechanismus der Spaltung	89
6.4	Symptome, die eine Mischung darstellen	90
6.5	Fallbeispiel für Parakonstruktion	90
6.6	Weitere Fallbeispiele für Parakonstruktionen	94
6.7	Fallbeispiele für mutistisch-autistische und megalomane Parakonstruktionen	95
6.8	Hinweise zum Umgang mit Parakonstruktionen	98
	Literatur	99
7	Zur speziellen Psychodynamik schizoaffectiver Psychosen	101
7.1	Psychopathologie und Diagnostik	102
7.2	Faktoren, die Behandlung und Verlauf gegenüber schizophrenen Psychosen beeinflussen	103
7.2.1	Psychodynamische Wechselwirkung des schizodominanten Typs	104
7.2.2	Psychodynamische Wechselwirkung des affektivdominanten depressiven Typs	106
7.2.3	Psychodynamische Wechselwirkung des affektivdominanten maniformen Typs	107
7.3	Therapiebeispiele mit unterschiedlichen Verlaufsausprägungen	108
7.4	Therapeutische Nutzung eines Faktors, der den Krankheitsverlauf günstiger werden lässt	114
	Literatur	115
8	Größenwahn und Scham	117
8.1	Fallbeispiel	118
8.2	Gegenübertragung und bipolare Erkrankung	119

8.3	Therapeutische Gratwanderungen	120
8.4	Der Blick des Anderen	121
8.5	Schamgefühl und Psychodynamik	121
8.6	Zur Frage des neurobiologischen Bezugs	123
8.7	Psychodynamische Therapie in der Gruppe	123
8.8	Empirische Studie	125
	Literatur	126
9	Postpartale Psychosen und Mutter-Kind-Behandlung	127
9.1	Einführung	128
9.2	Psychodynamik der postpartalen Psychosen	130
9.2.1	Fallbeispiel: Psychotische Depression mit Nihilismuserleben	132
9.2.2	Fallbeispiel: Schwere Depression mit Aggressivität	135
9.3	Behandlung der postpartalen Psychosen	137
9.3.1	Somatische Therapien	137
9.3.2	Einbezug des Kindsvaters	138
9.3.3	Förderung der Mutter-Kind-Interaktion	138
9.3.4	Mütterkunsttherapie	139
9.3.5	Müttergesprächsgruppe	140
9.4	Therapieeffekte und Verlaufsbeobachtung	140
9.4.1	Fallbeispiel: Exazerbation einer Psychose aus dem schizophrenen Formenkreis	141
9.5	Stationäre Mutter-Kind Behandlung	142
9.5.1	Die Seite der Erkrankten	142
9.5.2	Die Seite des Partners	142
9.5.3	Die Seite des Kindes	143
9.5.4	Die Seite des Teams	143
	Literatur	144
10	Psychodynamische Aspekte der Prävention psychotischer Erkrankungen bei Risikogruppen	147
10.1	Probleme der Frühdiagnostik	148
10.2	Subjektive Erlebensseite, Typen- und Psychodynamik	150
10.3	Psychodynamik und autotherapeutische Strategien der Typen	151
10.4	Aspekte der psychodynamischen Einzeltherapie	152
10.5	Psychodynamische Gruppentherapie	153
10.6	Zur Prävention bipolarer Erkrankungen	154
	Literatur	154
11	Übertragung und Gegenübertragung in der Psychotherapie bei Psychosen	157
11.1	Zur Definition von Übertragung und Gegenübertragung	158
11.1.1	Übertragung	158
11.1.2	Gegenübertragung	158
11.2	Historisches	159
11.3	Unterschiedliche Übertragungsformen und deren Darstellung in der Therapie	159
11.3.1	Symbiotische Verschmelzung	160
11.3.2	Paranoide Übertragung	160
11.3.3	Rascher Wechsel von Übertragungsfacetten	161

11.3.4	Unrealistische zu positive Übertragung.....	161
11.3.5	Übertragungspsychose.....	161
11.4	Gegenübertragung	162
11.4.1	Gegenübertragung auf psychotische Symptome und dessen Träger.....	162
11.4.2	Partizipierende Gegenübertragung	163
11.4.3	Die identifikatorische Gegenübertragung	163
11.4.4	Gegenübertragung der narzisstischen Verführung	164
11.4.5	Gegenübertragung bei schizoaffektiven Psychosen	165
11.4.6	Gegenübertragung bei Manien	165
11.4.7	Gegenübertragung bei Depressiven.....	166
11.4.8	Gegenübertragung bei suizidalen Patienten	166
11.4.9	Gegenübertragung bei kognitiven Störungen	167
11.5	Übertragung und Gegenübertragung bei der Vergabe von Psychopharmaka	167
11.6	Zur Frage der empirischen Forschung	168
	Literatur	169
12	Psychodynamische Teilaspekte bei organischen Psychosen	171
12.1	Allgemeine Gegenregulationsversuche	172
12.1.1	Fallbeispiel.....	173
12.2	Parakonstruktionen im eigentlichen Sinne	173
12.2.1	Fallbeispiel.....	173
12.3	Parakonstruktionen bei lebensverkürzenden Erkrankungen des Zentralnervensystems	175
12.3.1	Fallbeispiel.....	175
	Literatur	175
13	Gefahren und Grenzen der psychodynamischen Behandlung von Psychosekranken	177
13.1	Was unterscheidet Psychosen von anderen psychischen Störungen?	178
13.1.1	Abgrenzungsfähigkeit des Ich zum Nicht-Ich.....	179
13.1.2	Erforderliche Abwehrmechanismen	179
13.1.3	Noch-Aushaltbarkeit der Intensität der Emotionen	179
13.2	Gefahren bei unsachgemäßer Psychotherapie	180
13.2.1	Fehlende Modifikation.....	180
13.2.2	Fehlende diagnostische Präzision	180
13.2.3	Fehlende Antipsychotika	181
13.3	Verlust der Ich-Identität und des Zusammenhangs der Selbstobjektrepräsentanz	183
	Literatur	185
14	Indikationen und Kontraindikationen für die psychodynamische Behandlung der unterschiedlichen Schizophrenieformen	187
14.1	Untergruppen	188
14.1.1	Frühschizophrenien	188
14.1.2	Hebephrenie.....	188
14.1.3	Katatonie	190
14.1.4	Zönästhetische (coenästhetische) Schizophrenie.....	191
14.1.5	Paranoid-halluzinatorische Schizophrenie	191

14.1.6	Wahnerkrankungen	193
14.1.7	Spätschizophrenie	193
14.2	Schwere desorganisierte Schizophrenie	194
14.3	Schizoaffektive Psychosen	194
14.4	Bedürfnisse der Erkrankten und Motivation zur Psychotherapie	195
14.5	Zur Frage der Kontraindikationen	196
	Literatur	197
15	Welche Eigenschaften sollte ein psychodynamisch arbeitender Psychotherapeut mitbringen?	199
15.1	Der Psychosenpsychotherapeut	200
15.1.1	Das Bewusstmachen	202
15.1.2	Das Aushalten der Gegenübertragung	202
15.1.3	Mit unserer Gegenübertragung in der Therapie arbeiten	202
15.2	Gefahr der Entgleisung	203
15.3	Zur Realität des Alltags	204
	Literatur	204
16	Zum Umgang mit kognitiven Störungen	205
16.1	Psychodynamik und kognitive Störungen	206
16.2	Vorschläge für den Therapeuten	208
	Literatur	209
17	Zur Bedeutung der Psychopharmaka in der Innenwelt des Psychosekranken und in der Interaktion mit seinem Therapeuten	211
17.1	Fallbeispiel	212
17.2	Arzt und Psychopharmaka	213
17.3	Patienten und Psychopharmaka	214
17.4	Angehörige und Psychopharmaka	216
17.5	Gruppentherapie und Psychopharmaka	218
17.6	Spekulation im Rückblick	219
	Literatur	219
18	Psychotherapie bei ausgewählten Symptomen und Syndromen	221
18.1	Umweltorientierungsstörung	222
18.2	Selbstzerstörerische Impulse	222
18.3	Starke Emotionen	224
18.4	Floride Symptome	227
18.4.1	Sensitives Beziehungserleben und paranoide Umdeutungen	228
18.4.2	Stimmenhören	230
18.5	Eifersuchtswahn (Othello-Syndrom)	230
18.5.1	Fallbeispiel: Isolierter Eifersuchtswahn	231
18.5.2	Fallbeispiel: Othello-Syndrom	231
18.5.3	Fallbeispiel: Eifersuchtswahn aus dem schizophrenen Formenkreis	233
18.6	»Nichten« und Gegenteillassoziationen	234
18.7	Schizophrenie – Formalismus – Objektzerfall	235
18.8	Zum Umgang mit Aggressivität	237

18.8.1	Seite des Patienten	238
18.8.2	Seite des therapeutischen Teams	238
	Literatur.	239
19	Zum Umgang mit Problemen des postakuten und chronischen Verlaufs.	241
19.1	Antriebsstörungen	243
19.2	Auseinandersetzung mit der reduzierten Leistungsfähigkeit	244
19.3	Rückzugsbedürfnisse	246
19.3.1	Seite des Patienten	246
19.3.2	Seite der Angehörigen	247
19.3.3	Seite des Therapeuten	247
19.4	Frühwarnsymptome.	248
19.5	Wiederannäherung an den Beruf	249
19.6	Auswirkungen der Erkrankung und juristische Instanzen.	250
19.7	Zur Frage der meditativen Verfahren	251
19.8	Benennung der Krankheit	253
19.8.1	Persönlicher Aspekt	253
19.8.2	Sozialer Aspekt.	253
19.8.3	Therapeutenaspekt.	253
	Literatur.	254
20	Psychosekranke und Angehörige	257
20.1	Zum Umgang mit Angehörigen von schwer psychotisch Kranken	258
20.2	Psychose und Partnerschaft	260
	Literatur.	263
21	Zum Umgang mit Träumen bei psychotisch kranken Menschen	265
21.1	Traumerleben und Psychoseerleben.	267
21.2	Träume in der Therapiesitzung	269
	Literatur.	271
22	Psychodynamische Aspekte der Suizidalität	273
22.1	Präsuizidales Syndrom	274
22.2	Fallbeispiel: suizidale Handlung	274
22.2.1	Die subjektive Seite der Patientin.	275
22.2.2	Wie geht es dem therapeutischen Team?	275
22.3	Konflikt zwischen Würde und Überwachung	275
22.4	Das Problem der unsicheren Vorhersage	276
22.5	Gegenübertragung bei Suizidalität.	278
22.6	Workshops und psychodynamische Gruppenarbeit	279
	Literatur.	280
23	Was tragen kreative Verfahren zur Psychosentherapie bei?	281
23.1	Was ist Kreativität?	282
23.2	Welche Bedeutung hat die Kreativität für die Therapie?	284
23.2.1	Kunsttherapeutische Vorgehensweisen	285
23.3	Malen mithilfe eines Computerprogramms.	285
23.3.1	Fallbeispiel von Dissoziation bei einer Borderline-Persönlichkeitsstörung.	285

23.3.2	Einsatz bei Schizophrenen	287
23.3.3	Fallbeispiel einer schizophrenen Ersterkrankung	290
23.3.4	Weitere Fallbeispiele	290
23.3.5	Gibt es Quantifizierungsmöglichkeiten in der Kunsttherapie?	291
23.4	Stein als Strukturvorgabe bei der Behandlung von Psychosekranken.	293
23.5	Videospiegelung – die Kathexis des Bildes von sich selbst	295
23.5.1	Zum Spiegelphänomen	295
23.5.2	Verbesserung des Kohärenzerlebens durch Spiegelung	296
23.5.3	Förderung der affektiven Schwingungsfähigkeit	296
23.5.4	Förderung von Motivation und Antrieb	297
	Literatur.	297
24	Psychodynamische Gruppenpsychotherapie mit Psychosekranken	299
24.1	Was trägt die gruppendynamische Erfahrung zur Psychotherapie bei?	300
24.1.1	Vier wichtige Aspekte, die typisch sind	300
24.2	Homogene oder inhomogene Gruppenzusammensetzung?	302
24.2.1	Schizophren und schizoauffektiv Erkrankte gemeinsam in der Gruppe	304
24.3	Patienten berichten von Psychoseerlebnissen in der Gruppentherapie	306
24.3.1	Perspektive der Gruppe	306
24.3.2	Perspektive des einzelnen Patienten in der Gruppe	307
24.3.3	Perspektive der Therapeuten	307
24.4	Unaussprechliches wird doch in Worte gefasst	307
24.5	Realitätsverstärkende Mechanismen der Gruppe	310
24.6	Praktische Hinweise	311
	Literatur.	312
25	Blick in die Zukunft der neuropsychodynamischen Psychosentherapie.	313
25.1	Zusammenwachsen ehemals konträrer wissenschaftlicher Lager	314
25.2	Was ist in der näheren Zukunft zu erwarten?	315
25.2.1	Abgrenzung zum Gesunden	315
25.2.2	Neue Zuordnungen	315
25.2.3	Neurobiologische Korrelationen für Strukturschwäche/-stärke	315
25.2.4	Differenzierung der Parakonstruktionen und reiferen Abwehrmechanismen	316
25.2.5	Die Kathexis bzw. Besetzungsenergie	317
25.3	Erwartungen an die Therapie.	317
25.4	Die weitere Zukunft	318
	Literatur.	319

Serviceteil

Stichwortverzeichnis	321
-----------------------------------	-----

Psychotherapie bei Psychosen

Neuropsychodynamisches Handeln in Klinik und Praxis

Hartwich, P.; Grube, M.

2015, XV, 330 S. 22 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-662-44245-6